

ANKLANG

April/Mai 2016

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Markus in der Südstadt



OSTERN
Gott schenkt
unserer
Hoffnung
Farbe



Geistlicher Impuls..... 3
 Gottesdienste..... 4
 Gemeindefest..... 5
 Pfingsten 6
 Gottesdienste..... 7
 Ausflüge 8
 Reise..... 9
 Flüchtlinge in Braunschweig 10
 Gottesdienstreihe..... 14
 Taufe open air 15
 Biografie 16
 Aids-Waisen..... 17
 Humor 18
 Das vierte Gebot 20
 Konzerte 30
 Frauen 31
 Frauengesprächsrunde 32
 Kinderkirchenfest 33
 Kinder..... 34
 Sakrament 36
 Geschichte 37
 Kunst in Braunschweig 38
 Pfarrverband..... 40
 Konfirmanden 41
 Abschied..... 42
 Blutspendetag..... 43
 Wir laden ein 44
 Amtliches..... 46
 Wir sind für Sie da..... 47



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Liebe Leserinnen und Leser,

nicht nur die Kinder suchen demnächst bunte Ostereier. Alle suchen nach Sinn, nach Leben, nach Liebe, nach Geborgenheit, nach Hoffnung ... Und wer sucht und nicht findet, dem droht die Sucht. Nicht umsonst liegen beide Worte dicht beieinander: sucht und Sucht.

Nun sagt der Kirchenvater Augustin: „Mein Herz ruht nicht eher, als bis dass es ruht in dir, o Gott.“ Wie ein Arzt diagnostiziert er uns Suchenden nicht nur die Ursache unserer Unruhe. Er weist uns auf das hin, was uns helfen kann. Erst bei Gott, erst in Gott kommen wir wirklich zur Ruhe.



Foto: Lotz

Tief in uns ahnen und wissen wir das. Deshalb suchen wir ihn, oft ohne uns klar darüber zu werden. Wir suchen und suchen. Und wenn wir nicht finden, ihn nicht finden, wenn es einfach nicht gelingt, zu ihm zu finden, dann sind wir anfällig für all die Süchte unserer Zeit, die uns vorgaukeln, sie könnten die Sehnsucht in uns stillen.



Foto: fotoraabe

Ein Lied der Gruppe „Die Toten Hosen“ heißt: „Ich bin die Sehnsucht in dir“. Es ist natürlich ein Lied über die Liebe zu einem anderen Menschen. Aber man stelle sich vor, Gott würde das sagen: „Ich bin die Sehnsucht in dir ...“, dann wäre er der Grund dafür, dass wir ihn suchen und uns nach ihm sehnen. Und so ist das doch: Jeder spürt: Da wohnt ein Sehnen, eine Sehnsucht tief in mir, die mich nicht in Ruhe lässt, es sei denn, sie findet, was sie eigentlich sucht: Gott selbst.

In der Bibel ist immer wieder die Rede davon, dass es Gott im Grunde ähnlich geht. Er hat Sehnsucht nach uns. Und so sucht er nach uns. Er versucht, uns zu gewinnen und zu erreichen. Bei so viel Suchen und Sehnsucht auf allen Seiten müssten wir doch eigentlich zueinander kommen.

So lade ich Sie ein, das Suchen niemals aufzugeben, damit Sie immer wieder zu dem finden, der Sie sucht. Möge Gott die Sehnsucht in uns sein, die bewirkt, dass wir uns nach ihm sehnen und ihn suchen. Möge er sich finden lassen. Möge unsere Suche nach ihm bei ihm und in ihm zur Ruhe kommen. Gottes Segen für Ihre Suche wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow



Gottesdienste



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Die St.-Markus-Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

| | | | Mascherode | Südstadt | |
|----|-------|---|------------|----------|-----------------|
| So | 20.3. | Abendgottesdienst & Konzert | 18:00 | | Kopkow |
| Do | 24.3. | Gottesdienst & Abendmahl | 18:00 | | Kopkow |
| Fr | 25.3. | Gottesdienst & Abendmahl | 9:30 | 11:00 | Kopkow |
| So | 27.3. | Gottesdienst | 6:00 | 10:00 | Kopkow |
| Mo | 28.3. | Gottesdienst | 10:00 | | Kopkow |
| So | 3.4. | Gottesdienst & Posaunenchor | 10:00 | | Hein |
| So | 10.4. | Gottesdienst | 9:30 | 11:00 | Kopkow |
| So | 17.4. | Abendgottesdienst & Konzert | | 18:00 | Kopkow |
| So | 24.4. | Gottesdienst & Abendmahl | 9:30 | 11:00 | Kopkow |
| So | 1.5. | Gottesdienst | | 10:00 | Juny |
| Do | 5.5. | Gottesdienst open air | 11:00 | | Kopkow |
| So | 8.5. | Gottesdienst & Abendmahl Verabschiedung Vikarin Anne-Lisa Hein | 9:30 | 11:00 | Kopkow/ Hein |
| So | 15.5. | Festgottesdienst | 9:30 | 11:00 | Kopkow |
| Mo | 16.5. | Pfarrverbandsgottesdienst um 11:00 Uhr in Stöckheim | | | |
| So | 22.5. | Vorstellungsgottesdienst KU | 18:00 | | Kopkow |
| Sa | 28.5. | Gemeindefest | | 14:30 | Kopkow |
| So | 29.5. | Gottesdienst & Taufe | 9:30 | | Kopkow |
| So | 5.6. | Gottesdienst | | 10:00 | Neue |

Wer nach Mascherode am Sonntag zum Gottesdienst mitgenommen werden will, meldet sich bitte Donnerstag bis 12.00 Uhr im Gemeindebüro (Tel. 691453).

Gemeindefest



Sonnabend, 28. Mai 14.30 Uhr
GEMEINDEFEST

Am Sonnabend, 28. Mai, findet ab 14.30 Uhr das diesjährige Gemeindefest statt. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den Plakaten. Wir beginnen um 14.30 Uhr mit dem traditionellen Familiengottesdienst für Jung und Alt. Anschließend gibt es ab 15.30 Uhr Kaffee und Kuchen. Mancherlei Spiele warten auf Kinder und spielffreudige Menschen in der Zeit von 15.30 bis 17.00 Uhr. Wer noch einen Programmpunkt beisteuern kann, sei herzlich dazu ermuntert. Unter dem Motto „Don Camillo gegen Pepone“ treten wie jedes Jahr um 17.15 Uhr Vertreter der Bürgergemeinschaft gegen Vertreter der Kirchengemein-

de zum Indica-Duell an. Natürlich gibt es die leckere Bratwurst vom Grill. Am Abend bleibt bei hoffentlich schönem Wetter noch Zeit für einen gemütlichen Ausklang. Wann die Musik spielt, wird auf den Plakaten stehen. Und hören werden Sie es ja auch.

Vor, während und nach dem Fest braucht es hier und da eine hilfreiche Hand an den Spielständen, bei der Kuchenausgabe, beim Abwaschen, am Getränkestand, beim Kaffee-Ausschank Wer helfen kann oder einen Kuchen spenden möchte, sage doch Bescheid oder komme einfach zum Aufbau am Freitag um 18.00 Uhr oder am Sonnabend um 10.00 Uhr. Letzte Aufräumarbeiten beginnen am Sonntag um 10.00 Uhr. Rufen Sie mich bitte an (Tel. 691453), wenn Sie helfen können.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Marcus Pfeiffer



Pfingstgottesdienst
 des Pfarrverbands "Braunschweiger Süden"
Montag, 16. Mai 2016, 11 Uhr
 anschließend Picknick auf der Wiese
Evang. Kirche Stöckheim
 Kirchenbrink

**nous
 sommes
 unis**



EV.-LUTH. PFARRVERBAND BRAUNSCHWEIGER SÜDEN

Rautheim Mascherode Südstadt Lindenberg Heidberg Melverode Stöckheim

Im Gottesdienst wirken die Posaunenchöre des Pfarrverbands und die Stöckheimer Chöre mit. Jede und jeder ist herzlich eingeladen zum Gottesdienst auf der Wiese vor der evangelischen

Kirche Stöckheim, Kirchenbrink. Das anschließende Picknick bietet Gelegenheit das Thema „nous sommes unis“ (Wir sind eins) im Miteinander lebendig werden zu lassen.

Gottesdienste

Verschiedenste Menschen, die der Kirche nahe stehen oder der Kirche fern stehen, kommen bei Gottesdiensten und Amtshandlungen in der Alten Dorfkirche in Melverode generationenübergreifend in Kontakt miteinander und mit Gott.

Somit ist die Kirche und die dort stattfindenden Gottesdienste und Amtshandlungen einer der Mittelpunkte des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in Mascherode, zu denen wir herzlich einladen. Schauen Sie doch einfach mal rein. Immer wieder gibt es neben den ganz „normalen“ Gottesdiensten besondere Gottesdienste, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen wollen: Am Palmsonntag, 20. März, findet der Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in der Kirche Mascherode statt. Zwei junge Leute besingen passend zum Frühlingsanfang Frühlingsgefühle (vgl. Seite 30).

Damit beginnt dann die Stille Woche, in der es zu Gründonnerstag, 24. März, um 18.00 Uhr in Mascherode und am Karfreitag, 25. März, um 11.00 Uhr in der Südstadt jeweils einen Gottesdienst mit Abendmahl geben wird.

Zu Ostern können Sie sich aussuchen, ob Sie am Ostersonntag, 27. März, schon um 6.00 Uhr eine Osternachtsfeier in Mascherode erleben und danach mit anderen zusammen im Gemeindehaus frühstücken oder erst um 10.00 Uhr in der Südstadt am Osterfestgottesdienst teilnehmen wollen. In Mascherode findet der zweite Ostergottesdienst dann am Ostermontag, 28. März, um 10.00 Uhr statt.

Am 3. April dürfte der Gottesdienst zum Thema „Aids-Waisen“ um 10.00 Uhr besonders interessant werden.

Am 5. Mai ist Himmelfahrt und wir feiern den Gottesdienst wie in den letzten Jahren open air um 11.00 Uhr, aber diesmal in Mascherode vor der Kirche zum Thema „Weltweite Kirche“. Anschließend gibt es anstelle des Kirchcafés Bratwurst und Bier sowie die Gelegenheit zu Begegnung und Gespräch.

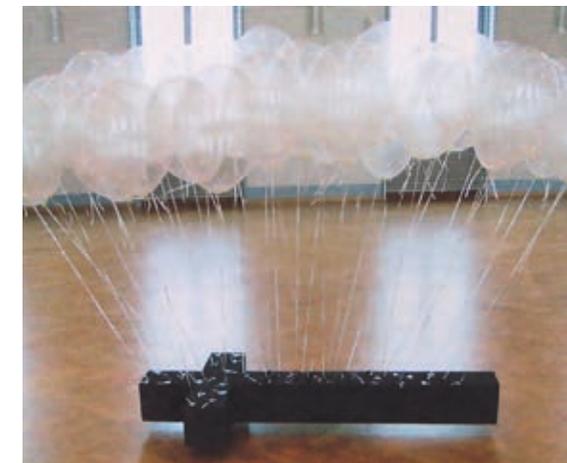


Foto: www.hansthmann.com

Was beim Pfarrverbandsgottesdienst am Pfingstmontag, 16. Mai, um 11.00 Uhr in Stöckheim passiert, entnehmen Sie bitte dem abgedruckten Plakat (Seite 6).

Besonders spannend dürfte der Gottesdienst am 22. Mai um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche sein, bei dem die Konfirmanden sich und etwas von dem vorstellen, was sie auf der Freizeit vorbereitet haben, auf der sie das Wochenende gewesen sein werden.

Hans-Jürgen Kopkow



Halbtagesfahrt am 6. Juli

Museumsdorf Diesdorf und Kirche Osterwohle

Am Mittwoch, 6. Juli um 12.00 Uhr fahren wir von der St. Markus-Kirche ab nach Diesdorf in die Altmark, um das dortige Museumsdorf anzuschauen. Gegen 14.30 Uhr können wir uns im Museumscafé mit Kaffee und Kuchen (pro Person 6 Euro) stärken. Um 15.30 Uhr geht es dann nach Osterwohle, wo wir durch die dortige Dorfkirche mit ihrer einzigartigen Ausstattung „Ein Geniestreich aus Holz“ geführt werden. Nach einer kleinen Andacht geht es wieder heim. Gegen 19.00 Uhr werden wir in der Südstadt sein.

Für die Fahrt mit dem Bus fallen pro Person 10 Euro Fahrtkosten an. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro der Markungsgemeinde (Tel. 691453).



11. Mai

Tagesfahrt Weserbergland

Die Männerrunde der Kirchengemeinde Mascherode hat für Mittwoch, 11. Mai, eine Tagesfahrt ins Weserbergland geplant, zu der sich alle Interessierten anmelden können. Los geht es um 8.30 Uhr an der Sporthalle Mascherode. Das Mittagessen ist um 12.00 Uhr in der Schenken-Küche in Höxter-Ovenhausen vorgesehen. Dort wird Spargel satt mit Rührei, Schinken und Kotelett serviert. Um 14.00 Uhr geht die Fahrt weiter zu einer Besichtigung und Führung durch das Kloster Marienmünster. Vor der Heimfahrt wird um 15.30 Uhr noch ein Zwischenstopp am Köterberg, dem Brocken des Weserberglands, eingelegt, wo man Kaffee und Kuchen genießen kann (nicht im Kostenbeitrag enthalten). Die Ankunft in Mascherode ist für 20.30 Uhr geplant.

Der Kostenbeitrag für diesen Ausflug beträgt 35 € pro Person. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Helmut Gehrman (Tel. 64961) oder Gerhard Labinsky (Tel. 693277).



Studien- und Begegnungsreise
Palästina und Israel 2017

„Auf den Spuren der Bibel“

Hinter dieser Reise stehen die Erfahrungen von mehr als 15 Gruppen-Reisen ins Heilige Land. Es werden Stätten und Orte besucht, die oft nicht im Programm sonst üblicher Pilgerreisen stehen. Ein Ruhetag im Pilgerhaus „Tabgha“ direkt am Ufer des Sees Genezareth.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Begegnung mit palästinensischen Christen und kirchlichen Einrichtungen, die sich für Frieden und Verständigung einsetzen.

Die Reise wird elf Tage in den ersten beiden Maiwochen 2017 dauern und ca. 2000 Euro pro Person (DZ) kosten.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Pfarrer Binder unter Tel. 691055 bzw. (0163) 3128573, der die Reise leiten wird.

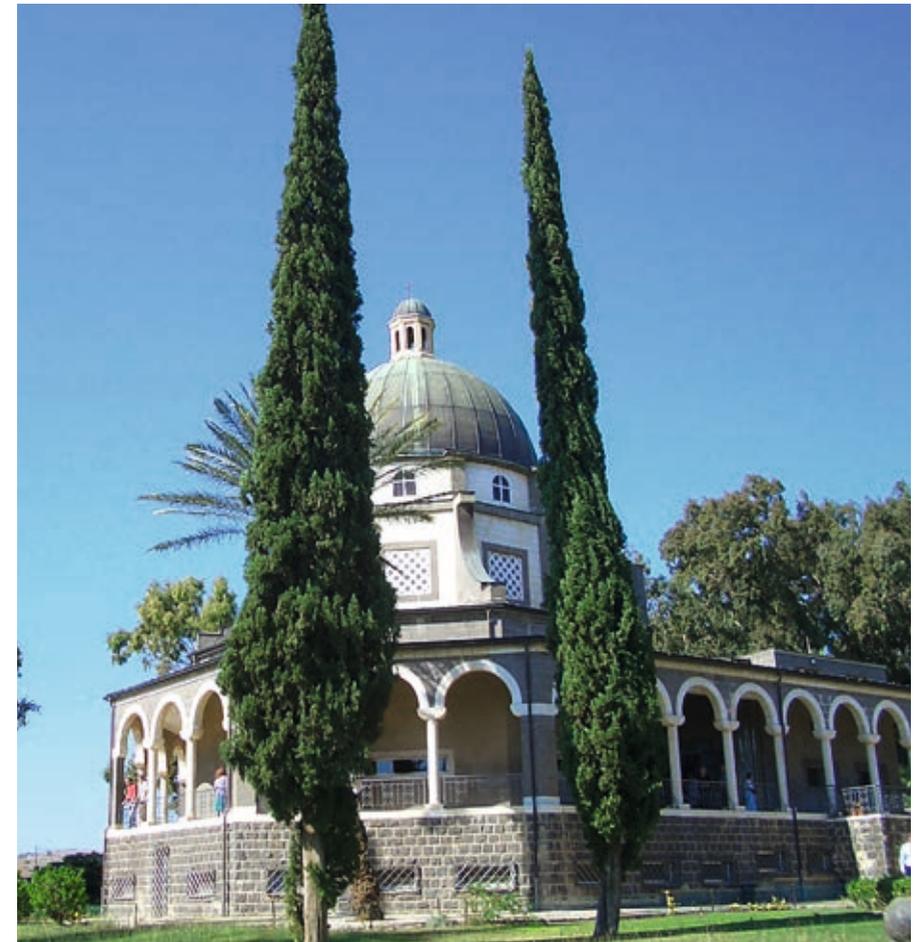


Foto: E. Binder



Hilfe für Flüchtlinge

Was können Kirchengemeinden für Flüchtlinge tun?

Überall in Deutschland engagieren sich derzeit in großer Zahl Menschen für Flüchtlinge. Kirche und Diakonie sind dabei mit langjährig bestehenden Strukturen in der Flüchtlingsarbeit an vorderster Stelle aktiv.

Etwa 5.000 Menschen sind als hauptamtliche Mitarbeitende in Diakonie und Kirche in der Flüchtlingshilfe tätig, Tendenz steigend. Auch Mitarbeitende in vielen anderen Einrichtungen und Diensten der Diakonie empfangen derzeit Flüchtlinge – zum Beispiel in Kitas, Jugendhilfe und Familienberatungsstellen. Besonders bemerkenswert: Bundesweit arbeiten etwa 100.000 freiwillig Engagierte in Initiativen und Strukturen von Kirche und Diakonie in der Asylarbeit mit, nicht selten auch kirchenferne Menschen, die jetzt die Kirche für sich neu entdecken.

Es gibt viele Möglichkeiten für persönliches Engagement oder das Engagement einer Kirchengemeinde. Hilfsangebot und Bedarf der Flüchtlinge müssen allerdings zueinander passen. Vor Ort koordinieren unterschiedliche Akteure das Engagement und wissen, was tatsächlich benötigt wird: Willkommensinitiativen, Migrationsfachdienste der Wohlfahrtsverbände und Flüchtlingsorganisationen, Kirchengemeinden oder Sozialdienste der Stadt oder Gemeinde. Im Kontakt mit den Asylsuchenden gilt als oberstes Gebot: Mein Gegenüber sagt mir, welche Hilfe er oder sie benötigt. Entscheidend ist nicht, was man selbst als Hilfe für angebracht hält. Informationen und Tipps, wie Sie für Flüchtlinge aktiv werden können und was

bei freiwilligem Engagement beachtet werden sollte, finden Sie auf der Website der Diakonie Deutschland: www.diakonie.de/thema-kompakt-wie-ich-mich-fuer-fluechtlinge-engagieren-kann-16471.html

Persönliche Kontakte bereichern und stärken die Verbundenheit. Laden Sie Flüchtlinge in Ihre Gemeinde ein – zu Gottesdiensten, Gesprächskreisen, Festen oder Konzerten. Lernen Sie sich kennen, lassen Sie sie erzählen, kochen Sie gemeinsam.

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Brot für die Welt, Diakonie Deutschland, Diakonie Katastrophenhilfe



Foto: KNA-Bild

Was tut die Kirche für Flüchtlinge in Braunschweig?

Auch Braunschweig nimmt nun Flüchtlinge dauerhaft auf. 147 Menschen sind schon in die Turnhalle Naumburgstraße im Heidberg eingezogen. Insgesamt sollen rund 1000 Flüchtlinge in diesem Jahr an 15 Orten der Stadt langfristig aufgenommen werden.

Gruppe „Heidberg AKTIV“

Auch die Kirche will etwas für die Flüchtlinge tun. Pfarrer Eckehard Binder im Heidberg hat bereits zu einem ersten Treffen mit interessierten Ehrenamtlichen aufgerufen.

Wer Interesse hat, bei dieser Gruppe mitzumachen, kann sich an das Gemeindebüro im Heidberg wenden (Telefon: 69 10 55, E-Mail: thomas.bs.buero@lk-bs.de).

Bisher haben sich haupt- und ehrenamtliche Helfer in der Gruppe „Heidberg AKTIV“ zusammengeschlossen, die ebenfalls eng mit der St.-Thomas-Gemeinde im Heidberg zusammenarbeitet. „Die Gruppe besteht schon, aber man kann noch dazu kommen“, sagt Alena Timofeev, Migrationsberaterin in der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Kirchenvorsteherin im Heidberg und Projektleiterin von „Heidberg AKTIV“. Wer mitmachen will, wird zunächst in der Essenausgabe



beschäftigt, die das Deutsche Rote Kreuz (DRK) organisiert. Später seien auch Ehrenamtliche für Deutschkurse, als Begleiter für Behördengänge, Arztbesuche und für die Kinderbetreuung gefragt. Wer mitmachen will, kann sich bei Alena Timofeev in der AWO melden, Telefon: 88689243.

Projekte des CVJM

Mit einer Reihe von Projekten engagiert sich der CVJM für die unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen, die direkt nebenan in dem Jugendzentrum „Neue Mühle“ am Wollmarkt untergekommen sind. „Wir unterstützen die Jugendlichen, seit sie da sind“, sagt Reinhard Poschwitz vom CVJM und Kirchenvorsteher der Gemeinde in Mascherode. Jeden zweiten Samstag kommen jugendliche Flüchtlinge zum Spielen in den CVJM. Außerdem gibt es „Abende der Begegnung“, bei denen Mitarbeiter des CVJM für die Flüchtlinge kochen. „Mittwochs spielen wir Volleyball“, erzählt Poschwitz. „Die Jugendlichen kommen gerne zu uns.“

Von dem Engagement hörte ein Lehrer von der IGS Franzsches Feld und kam gleich mit seiner sechsten Klasse vorbei. „Die Jungen und Mädchen haben zusammen gekocht und gespielt“, berichtet Reinhard Poschwitz. „Das war ein schönes Miteinander mit dem gemeinsamen Essen.“ Viele der syrischen Jugendlichen können schon Deutsch, was immer besser wird: „Der größte Teil der Jungen und Mädchen ist motiviert, dass sie auch die Sprache lernen“, betont Poschwitz. Ein ganz neues Projekt ist eine Fahrradwerkstatt, die der CVJM zusammen mit dem Christuszentrum aufmachen will. Dort sollen die Jugend-

lichen nicht nur ihre Fahrräder reparieren können, sondern auch Radfahren lernen. Hier ist der CVJM noch auf der Suche nach jemandem, der das Radfahren gut vermitteln kann. Das Projekt soll „in Kürze starten“.

Unterkunft im Theologischen Zentrum

Das Theologische Zentrum neben der Brüderkirche in Braunschweig hat im November 31 junge Afghanen im Alter zwischen 16 und 17 Jahren aufgenommen, wie die Pressestelle der Landeskirche mitteilt. Die männlichen Jugendlichen muslimischen Glaubens werden von sozialpädagogischen Fachkräften des Jugendamts betreut. Ein Sicherheitsdienst ist rund um die Uhr anwesend. Die Jugendlichen besuchen Sprachkurse und gehen zur Schule. Das Theologische Zentrum organisiert Fortbildungen für die Landeskirche. Die Gäste des ehemaligen Predigerseminars werden jetzt in benachbarten Hotels untergebracht.

Dankeskirche öffnet Räume

Die Kirchengemeinde „Die Brücke“ im Norden Braunschweigs engagiert sich bereits für die Flüchtlinge in der Landesaufnahmebehörde in Kralenriede. Die LAB liegt direkt im Gemeindegebiet. Von den Eindrücken dort zeigt sich Pfarrerin Hanna Stöckmann-Wrede erschüttert: „Nachdem ich vor wenigen Tagen die Gelegenheit hatte, die Massen und Notunterkünfte der Landesaufnahmebehörde in Zelten, Hallen und Containern einmal von innen zu sehen – Doppelstockbett neben Doppelstockbett, nur abgetrennt durch Decken und Tüchern – ist mir erneut deut-



lich geworden, wie wichtig unsere Hilfe ist“, schreibt sie im Gemeindebrief der Kirchengemeinde in der Dezemberausgabe. Angesichts der Enge in der Notunterkunft entstand schon schnell die Idee, die Gemeinderäume der Dankeskirche für Flüchtlinge zu öffnen. Beteiligt sind die Braunschweiger Diakonie und die Propstei, die sich praktisch und finanziell dort engagieren werden. Treffen sollen sich dort vormittags Frauen mit Kindern. Es soll „ein Ort zum Aufatmen, zur Begegnung und zum Deutsch lernen“ werden. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin ist bereits für dieses Projekt eingestellt worden, die sich um die Flüchtlinge kümmert und die Arbeit ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer unterstützt. Die Situation in der LAB sei für Kinder und ihre Mütter durch die Enge dort sehr belastend, sagte Frauke Ohlemann von der Kreisstelle der Diakonie in Braunschweig. Deshalb richte sich das Angebot der Dankeskirche ausschließlich an Mütter und ihre Kinder. Ehrenamtliche Mitar-

beiter seien immer noch sehr gefragt. Einige Frauen aus der Frauenhilfe der Dankeskirche engagieren sich nach Auskunft von Pfarrerin Hanna Stöckmann-Wrede bereits für Kinder in der LAB. Sie machen mit ihnen ein paar Mal im Monat Ausflüge in den Zoo und ins Theater und packen Päckchen, nicht nur zu Weihnachten.

Kinderfeste vom Staju

Speziell für die Kinder und Jugendlichen aus den Flüchtlingsfamilien engagiert sich der evangelische Stadtjugenddienst (Staju). Im vergangenen Jahr haben Mitarbeiter des Staju in der Landesaufnahmebehörde Kinderfeste veranstaltet. „Dort ist nichts los und die Kinder haben sich gefreut“, erzählte Diakon Gottfried Labuhn über die Aktionen, bei denen die Jungen und Mädchen gebastelt und gesungen haben. Die Feste seien auch für das neue Jahr geplant.

Sandra Eisenbrandt



Foto: Mester



Gottesdienstreihe 2016
in St. Nicolai (Milverode)

Vom Pietismus zum „religionslosen“ Christentum

Protestantismus in der Nachfolge Luthers
Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 wollen wir uns 2016 in den musikalisch-meditativen Gottesdiensten am jeweils 1. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr in der St.-Nicolai-Kirche mit der Entwicklung des Protestantismus vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im 17. Jahrhundert bis in die Zeit des 20. Jahrhunderts befassen. Dabei soll in jedem Gottesdienst ein aus der Zeit wirkungsmächtiger Vertreter thematisiert werden. Die Themen werden wieder wie in den letzten Jahren mit historischen Interviews eingeleitet, die von L.-Maximilian Rathke und Tom Eric Szczepanik erarbeitet und vorgetragen werden.

Folgende Gottesdienste sind vorgesehen:

03. 04.: August Hermann Francke (1663–1727)
Erweckung, Bekehrung und tätige Nächstenliebe

01.05.: Grafen Nikolaus von Zinzendorf (1700–1760)
Die Herrnhuter Brüdergemeine

05.06.: Christian Wolff (1679–1754)
Der Aufklärungstheologe

03.07.: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (1768–1834)
„Kirchenvater“ des 19. Jahrhunderts

07.08.: Johann Hinrich Wichern (1808–1881)
Volksmissionarisches und soziales Engagement

04.09.: Adolf von Harnack (1851–1930)
Zwischen Dogmengeschichte und Wissenschaftsorganisation

06.11.: Dietrich Bonhoeffer (1906–945)
Zwischen Widerstand und Ergebung
L.-Maximilian Rathke

HAT DAS LEBEN EINEN SINN?

Ja, vor allem mit Musik, da ist etwas Göttliches drin. Wenn man sich darauf einlässt, was in der vierten Symphonie von Brahms passiert oder auf „Pet Sounds“ von den Beach Boys – da spüre ich einen tieferen Sinn. Musik berührt mich nicht nur, macht mich nicht nur zufrieden, sondern glücklich. Wenn ich merke, dass etwas musikalisch aufgeht, dass beim Hören etwas in uns passiert – dann denke ich schon mal: Vielleicht sind hier Engel unterwegs und haben mitkomponiert.

REINHOLD BECKMANN,
FERNSEHMODERATOR

✦ chrismon
Text aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Taufe im Heidbergsee

Für Sonntag, 24. Juli 2016, planen wir in der St. Thomas-Gemeinde, wieder einen besonderen Tauf-Fest- Gottesdienst zu feiern. Wir werden mit dem Gottesdienst um 10.00 Uhr in unserer Kirche beginnen und gehen dann



Foto: privat

im Anschluss gemeinsam zum Heidbergsee, um dort zu taufen.

Mit diesem Gottesdienst möchten wir alle Familien im „Braunschweiger Süden“ mit noch nicht getauften Kindern ansprechen, die die Taufe als etwas ganz besonderes erleben wollen.

Nach dem Taufgottesdienst stellen wir gerne die Räume unseres Gemeindezentrums für ein anschließendes (gemeinsames) Tauffest mit den Familienangehörigen zur Verfügung. Melden Sie sich bei Interesse bitte möglichst umgehend (spätestens bis 30. April) bei mir oder im Gemeindebüro (Tel. 691055).

Pfarrer Eckehard Binder

Sonntag, 22. Mai, 18.00 Uhr In den Sternen Gottes Werk ich seh ...

So lautete ein Lied meiner Jugendzeit. „Weißt du, wieviel Sternlein stehen ...“ dürfte vielen bekannt sein. Es geht hier wie da um die Faszination der Sterne. Die Konfirmanden werden sich auf ihrer Wochenendfahrt eingehend mit den Sternen beschäftigen und dazu einen bildreichen Gottesdienst gestalten.





Vor 200 Jahren wurde Don Bosco geboren **Freundschaft statt Strafe**

Wie überall in Italien wimmelte es im 19. Jahrhundert in Turin von verwahrlosten Lausejungen, die vom Land in die Städte gekommen waren, um in den Fabriken Arbeit zu finden. Meist gab es für sie aber nur Gelegenheitsjobs als Zeitungsjungen, Schuhputzer und Kaminkehrer. Die Jungs schliefen in engen Treppenschlägen, gerieten unter die Räder, landeten erschreckend oft im Gefängnis.

Ein Priester namens Giovanni Bosco (16. August 1815 bis 31. Januar 1888) war selbst ein bettelarmer Stallknecht gewesen, holte sich zehn von den Straßenjungen zusammen und quartierte sie kurzerhand bei sich zu Hause ein. Er kochte ihnen Spaghetti, spielte mit ihnen Fußball und brachte ihnen das Lesen bei. Er rannte den Lehrherren die Türen ein, kümmerte sich um Ausbildungsplätze und Wohnungen.

Bald war er der Anführer einer lärmenden Horde von drei- bis vierhundert zerlumpten Jugendlichen, deren anfängliches Misstrauen sich in begeisterte Anhänglichkeit gewandelt hatte. Mitbrüder, Pfarrhaushälterinnen, städtische Magistratsbeamte beschwerten sich freilich über das merkwürdige Priesterlein, das sich mit Asozialen gemein machte. Don Boscos Katechismusstunden ließen die Behörden von den Carabinieri überwachen. Begründung: „Die Zusammenkünfte können jederzeit als Vorbereitung für eine Revolution benutzt werden.“

Tatsächlich wollte Don Bosco keinen Zwang ausüben, sondern helfen, begleiten, Mut machen, Wege bahnen. „Macht euch vom Zustand der Ordnung kein Götzenbild“, riet er seinen Mitarbeitern. „Lasst der Freiheit einen breiten

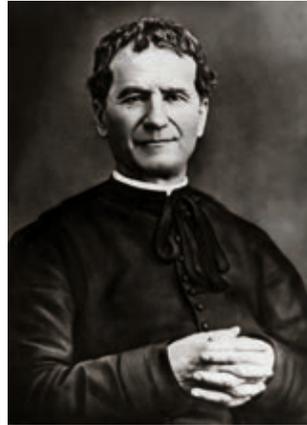


Foto: epd-Bild

Raum. Disziplin ist ein Mittel, kein Ziel. Werft den Hund ins Wasser; er schwimmt!“ Er wollte der Freund seiner Jungen sein und wünschte sich ein Klima des Vertrauens. Er bezog sie in seine Planungen mit ein, ließ sich ihr Schicksal erzählen, träumte ihre Träume mit.

Don Bosco richtete ein provisorisches Internat für Waisen und Obdachlose ein, stellte eine Kirche dazu, die er mit einer Lotterie finanzierte, baute Lehrwerkstätten für Schuster, Schneider, Schreiner, Buchbinder, Drucker. Mit den Turiner Handwerksmeistern schloss er humane Lehrverträge für seine Schützlinge ab: gerechte Löhne, arbeitsfreier Sonntag, Verbot von Misshandlungen und ausbildungsfremden Tätigkeiten.

1859 schlossen sich ehemalige Schüler mit Don Bosco zur Gemeinschaft der Salesianer zusammen - genannt nach dem französischen Heiligen Franz von Sales, der ein sehr menschenfreundliches Christentum praktiziert und die Laien geschätzt hatte. Heute betreuen rund 16.000 Ordensangehörige 7.600 Einrichtungen für 16 Millionen junger Leute auf der ganzen Welt.

Christian Feldmann



Südafrika-Gottesdienst am 3. April in Mascherode

„I love Hope!“ – „Ich liebe Hoffnung!“

So lautet das Motto des AIDS-Waisenprojektes St. Peter's Child Care. In Johannesburg gibt es viele Kinder, die ohne Eltern aufwachsen, weil diese an AIDS erkrankt und verstorben sind. Das Projekt St. Peter's Child Care bietet solchen Kindern ein neues Zuhause. Durch die Betreuung und das familiäre Zusammenleben mit anderen Kindern können sie wieder neue Hoffnung schöpfen.

Seit 2005 fördert die Gemeinde Mascherode diese Aidsweiseninitiative, wobei die Spenden besonders an zwei Familiengruppen gehen, die von Pastor Bartlings früherer Gemeinde St. Thomas begleitet werden. Als Harald Bartling zum 1. Oktober 2015 in Ruhestand ging, beschloss der Arbeitskreis Eine Welt als Träger der Aidsweiseninitiative, die Aidsweisen weiterhin zu unterstützen, aber die Verantwortung für die Spendenaktion an den Förderverein St. Peter's

Child Care in Schwalm-Eder abzugeben, mit dem der Eine-Welt-Kreis bereits seit etlichen Jahren in Kontakt steht.

Der Förderverein dieses Projektes kommt uns am 3. April in Mascherode besuchen und gestaltet gemeinsam mit Vikarin Hein einen Gottesdienst um 10.00 Uhr in der alten Dorfkirche. Im Anschluss an den Gottesdienst freuen sich die Mitglieder beim Kirchcafé über anregende Gespräche und einen Erfahrungsaustausch.

Der Förderverein St. Peter's Child Care ist dezentral aufgebaut. Er hat rund 300 Mitglieder, die über ganz Deutschland verteilt sind. Den Helfern, die im Rahmen ihres Freiwilligendienstes vor Ort mit den Kindern in Johannesburg arbeiten, ist es ein Anliegen, auch mit den anderen Mitgliedern im Gespräch zu bleiben. Der Besuch bietet die Möglichkeit, einen besseren Eindruck darüber zu gewinnen, was mit den Spendengeldern in den letzten Jahren bewegt werden konnte und dient natürlich auch dazu, allen Spendern auf diese Weise einen persönlichen Dank auszusprechen.

Anne-Lisa Hein und Marianne Zimmermann



Foto: Anne-Lisa Hein



Die Familie hatte einen schönen Sonntag verlebt, sogar die Oma war zum Mittagessen gekommen. Beim gemeinsamen Abendgebet bedankt sich eines der Kinder: „Lieber Gott, ich danke dir, dass wir heute die Oma zum Mittagessen hatten.“

*

Auf einem Hinweisschild in der Kirche war zu lesen: „Bitte geben Sie auf Ihre Sachen Acht! Jemand könnte sie sonst als Antwort Gottes auf sein Gebet verstehen.“

*



Unterhalten sich drei kleine Jungen im Hof.

„Mein Papa hat keine Angst vor wilden Tieren!“

„Und mein Papa hat nicht mal Angst vor Gespenstern!“

„Und mein Papa ist der allermutigste von allen, der hat nicht mal Angst vor der Mama!“

*

Ein Tourist im Heiligen Land weiß leider nicht, was auf Englisch Klagemauer heißt. So sagt er dem Taxifahrer: „Fahren Sie mich zu dem Bauwerk, wo die Leute klagen.“

Kurz darauf steigt er vor dem Finanzamt aus.

*

Mami, ist es wahr, dass der Storch die Babys bringt und der Liebe Gott uns das Brot schenkt?“ Die Mutter: „Ja, Kind.“ „Mutti, wozu brauchen wir dann eigentlich noch Vati?“



Zwei junge Leute melden sich beim Pfarrer: „Wir möchten gern heiraten.“

„Da müssen Sie aber vorbereitet sein“, sagt der Pfarrer.

„Aber das sind wir doch!“, antwortet das Paar entrüstet. „Wir haben einen Kasten Sekt, zehn Liter Schnaps und ein Fass Wein.“

*

„Worüber werden Sie am Sonntag predigen?“, fragt der Pfarrer seinen Vikar.

„Über die Sparsamkeit, wie wichtig es ist, jeden Cent ein paar Mal umzudrehen, bevor man ihn ausgibt.“

Der Pfarrer kratzt sich am Kopf: „Da muss ich wohl die Kollekte noch vor der Predigt machen.“

*

„Herr Meyer, wollen Sie sich nicht den Überbiss richten lassen?“

„Nee, ich hab es gerade gern, wenn die Zähne ständig an der frischen Luft sind.“

*

„Ich glaube, dass es heute mit der Jugendkriminalität gar nicht so schlecht aussieht“, erklärt der Katechet. „Denn zur Zeit von Kain und Abel waren 50 Prozent der Jugendlichen Mörder.“

*

Der Pfarrer trifft auf der Straße den Stadtsäuer. Diesmal kann er ihm ein Lächeln schenken und grüßt ihn: „Das hat mich aber sehr gefreut, dass ich Sie gestern in der Kirche gesehen habe!“

„Was, in der Kirche war ich auch?“

*

Grabinschriften zum Schmunzeln:

Hier liegt in süßer Ruh, erdrückt von seiner Kuh, Franz Xaver Maier. Daraus sieht man, wie kurios man sterben kann.

Hier ruht Adam Lentsch. 20 Jahre lebte er als Mensch und 27 Jahre als Ehemann.

Oh liebe Rosina! Wie so manche Nacht wir miteinander verbracht, bis der liebe Heiland kam und dich wieder zu sich nahm.

Hier liegt Johannes Weindl. Er lebte wie ein Schweindl. Gesoffen hat er wie eine Kuh, der Herr gebe ihm die ewige Ruh!

In seiner Jugend war er ein Ferkel, in seinem Alter ein Schwein. Mein Gott, was mag er jetzt wohl sein?



Das vierte Gebot

Das 4. Gebot:

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Das vierte Gebot ist das Gebot, das wahrscheinlich am häufigsten missverstanden und in der Vergangenheit auch „missbraucht“ wurde. Der erste Irrtum war – oder ist – dass sich dieses Gebot an Kinder und Jugendliche richtet in der Beziehung zu ihren Eltern. Dem ist zunächst aber nicht so. Das Gebot richtet sich an Erwachsene in ihrer Beziehung zu ihren alt gewordenen Eltern. Die ersten Hörer dieses Gebotes kannten keine Rentenversicherung, keinen Sozialstaat; Eltern, die nicht mehr aus eigener Kraft für ihren Lebensunterhalt sorgen konnten, waren auf die Unterstützung ihrer Kinder angewiesen – und das in der besonderen Situation der Wüstenwanderung des Volkes Israel. Die Älteren nicht zurückzulassen, sondern sich ihrer Geschwindigkeit, ihren begrenzten

Fähigkeiten anzupassen, hieß sie zu ehren. Damit ist auch schon das zweite Missverständnis angesprochen: „Ehren“ wurde allzu oft mit „Gehorchen“ gleichgesetzt. Nur geht es in diesem Gebot nicht um Gehorsam, sondern um Achtung und Respekt vor der Lebenserfahrung der älteren Menschen.

Und genau darum geht es auch heute noch – oder gerade heute wieder in einer Zeit, in der Leistung, Mobilität, Geschwindigkeit einen so hohen Stellenwert haben. Dass die, die nicht mehr „mitkommen“, nicht abgehängt, nicht ausgegrenzt werden. Dass ihre Erfahrungen

gewürdigt werden. Dass ihre Lebensleistung anerkannt und wertgeschätzt wird.

Das hebräische Wort „ehren“ kommt aus der Wortfamilie „schwer sein, eine Last sein, Bedeutung haben“. Und damit sind wir natürlich in der Kinder-Eltern-Beziehung. Die Eltern haben ihre Kinder getragen, ihnen ins Leben geholfen, die Last mitgetragen, wie sie von ihren Kindern getragen und entlastet werden, wenn die Kräfte im Alter schwinden. Und die Verantwortung, die Eltern für ihre Kinder tragen, verlangt auch Respekt vonseiten der Kinder. Das vierte Gebot ist aber kein einseitiges Gebot, sondern ein Geben und Nehmen von Eltern und Kindern. Kinder werden ihre Eltern nur respektieren, wenn sie selbst von diesen auch ernst genommen werden.

Werbung



Welfenplatz 11
38126 Braunschweig
info@welfenplatzreisen.com
www.welfenplatzreisen.com

Reisebüro
am Welfenplatz

Ihr Reisespezialist

Hier sind Sie gut aufgehoben

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer:
(0531) 2 62 46 70 zur Verfügung

Vertragspartner aller Kassen.

Söchtig GmbH
CURA VISITA
Häusliche Krankenpflege

PFLEGE ZU HAUS

15 Jahre
2001 - 2016
SÖCHTIG GMBH CURA VISITA
PFLEGE ZU HAUS

Söchtig GmbH CURA VISITA
Erfurtplatz 3
38124 Braunschweig
E-Mail: buero@curavisita.de

www.curavisita.de

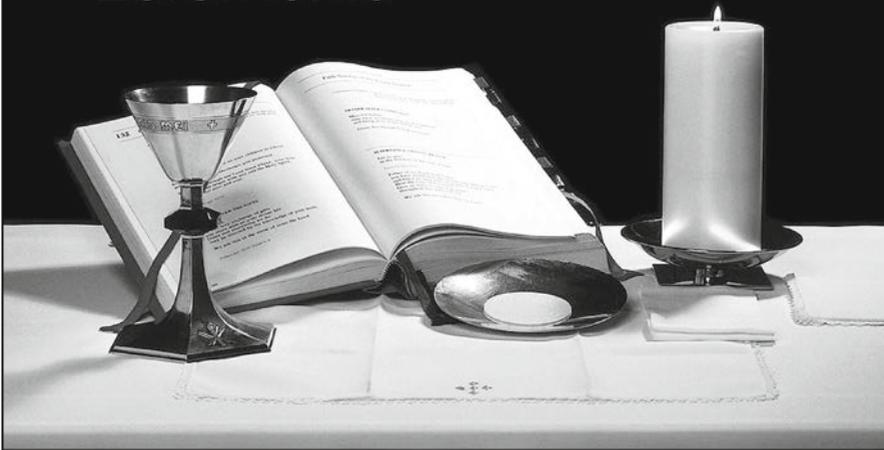
Telefon: 0531 / 866 7 333



GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine
würdevolle
Zeremonie



Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24



Zuhören, verstehen und angemessen reagieren.
Unsere Erfahrung macht uns zu Experten vor Ort.



Hauptsitz Trautenastraße 16
38114 Braunschweig

Auch in BS-Melverode, Gifhorn
und Groß Schwülper



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an!

Tag & Nacht: 05 31/88 69 24 00

www.guenter-bestattungen.de

MODE AM WELFENPLATZ

Inhaberin: Sabrina Brückner

Wir führen Mode von:

LUCIA - RABE - LEBEK - FABER
golléhaug - DiStrick - SIEGEL
TONI - Hermann Lange - ZERRES
SAMOON - TAIFUN

in den Größen 34 - 54

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch
und beraten Sie gerne!

Mo.-Fr.
09:00-13:00
15:00-18:00
Sa.
10:00-13:00



Welfenplatz 12
38126 BS-Südstadt
Tel. 0531-63119



Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D, Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:
Telefon 0531 / 270 29 74 • Leonhardstraße 62 • 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt

Gestalten,
bepflanzen und
pflegen

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de

**Friseur
WIEDMANN**
... der Friseur für Braunschweigs Süden

Heidberg Jenastieg 26 & 28 | **Melverode** Görnitzstraße 8
☎ Damen 6 74 84 | ☎ 60 16 38
☎ Herren 87 44 349

Wir freuen uns auf Sie!

www.FriseurWiedmann.de Di- Fr 9h - 18h, Sa 7h - 13h



Handwerker
Kreis

Köpper
Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 6 26 96
www.koepper-raumausstattungen.de

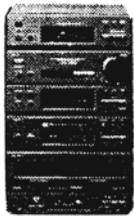
Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Wellenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71

Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik



Süd - Apotheke
Individuelle Gesundheitsberatung.

- ➔ Vielfältiges Kosmetikangebot
- ➔ Wir messen Ihren Blutdruck, Blutzucker, und Gesamtcholesterin
- ➔ Fachgerechtes Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ➔ Verleih von Milchpumpen, Pari Boy und Babywaage
- ➔ Vorteile durch Kundenkarte
- ➔ Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- ➔ Wir sind für Sie da, freundlich und kompetent

Wellenplatz 4 | 38126 Braunschweig | 0531.691739 | www.wellenplatz.de
Mo, Di, Do, Fr 08:30 - 18:30 Uhr | Mi, Sa 08:30 - 13:00 Uhr



Fleischerei Schwieger

Grill-, Partyservice & Catering
Spanferkel, kalte Platten & Buffets
Hausgemachte Wurstspezialitäten
Braunschweig-Südstadt

Das Original

Heidehöhe 35
Telefon: 0531 6 32 49
www.fleischereischwieger.de




www.thomaehof.de

*Mit 40
pflegebedürftig?
Unvorstellbar!*

„Bis vor kurzem habe ich das auch gesagt.

Aber als mich meine Krankheit immer mehr einschränkte,
war das Angebot der **Jungen Wohngruppe**
doch sehr verlockend.“

[Info: Frau Jasper | Tel. 0531 - 581140
Thomaestr. 10 | 38 118 Braunschweig]



Stiftung St. Thomaehof
Gemeinnützige Stiftung - gegründet im 13. Jh.

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
-Meisterbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth



Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO



Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

Milkau
DER STADTBÄCKER



Aus Tradition gut! www.milkau.de

Wenn es sich um Tabak dreht

ZIGARREN-BRAUN
Inh. Martin Opp & Co



Pressevollsortiment - Geschenkartikel - Schreibwaren
Nibelungenplatz 14 mit Zigarren-Klimaraum
Retemeyerstr. 1 mit Toto - Lotto
Hagenring 93 mit Pfeifenstudio und Toto - Lotto




Uluca + Belzhaus
ELEKTROTECHNIK

PETER chemais NOWAK

Haustechnik
Elektro
Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77
E-Mail: ubelektro@t-online.de



Alles italienisch

Spitzenweine aus allen
Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan
Olivenöle und noch viel mehr ...



HARALD L. BREMER
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum, Efeuweg 3
www.bremerwein.de Tel. 0531-237360



Gärtnerei **Thomas Homann**

Blumengeschäfte: 0531.69267
Gärtnerei: 0531.601160



Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.

WAS?

ICH KANN STEUERN SPAREN?

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre

Einkommensteuererklärung

bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.

Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstelle:
Leipziger Straße 220
Tel. (0531) 6 14 90 45
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16,
E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de

BRÜCK GEAR



Sanitär • Klempnerei • Heizung

69 10 31 / 32



Malermeister ORTH

Maler – und Tapezierarbeiten aller Art
Laminat- und Teppichverlegung
Aus- und Einräumen kein Problem
Schnell – sauber – zuverlässig
Kostenlose Angebotserstellung

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 - Fax 697276

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de





Konzert Sonntag, 17. April, 18.00 Uhr,
St.-Markus-Kirche Südstadt

Duo Pasquini

Das Duo Pasquini (Christine Hintz-Kosfelder und Markus Kosfelder), benannt nach dem italieni-

schen Barock-Komponisten Bernardo Pasquini, spielt Musik von Bach, Rameau und Händel in der ungewöhnlichen Besetzung für Cembalo und Kontrabass. Der Kontrabass bereichert dabei mit seinen vielfältigen klanglichen Möglichkeiten den Bass der Cembalo-Stimme.



Foto: privat

Konzert Sonntag, 24. April, 18.00 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Melverode
Melodien der Reformationszeit in neuem Gewand

Diesen musikalischen Leckerbissen bieten das Marco-Böttger-Swingtett und das Duo Orgelsax mit Kirchenmusikdirektor Goldhardt aus Gotha. Lieder von Martin Luther und anderen Dichtern der Reformationszeit

werden hier als Jazz gespielt, harmonisch und mitreißend in Einem.

Eintritt wird nicht erhoben, es wird aber nach dem Konzert um eine Kollekte gebeten.



Was wäre Ostern ohne die Frauen?

Was Maria aus Magdala vor allen anderen Frauen und Männern der Jesusgeschichte auszeichnet: Sie kann als Einzige den ganzen Weg Jesu von seinem Tod am Kreuz über seine Bestattung bis zur Auferstehung aus eigener Anschauung bezeugen. Sie ist die berühmteste aus einem Kreis von Frauen, die die Kreuzigung immerhin aus der Ferne verfolgten. Die Männer hatten sich bereits Tage zuvor bei der Festnahme Jesu aus dem Staub gemacht und waren nach Galiläa geflohen. Und Maria aus Magdala war es, die gemeinsam mit anderen Frauen (im Johannesevangelium allein) das geöffnete Grab Jesu entdeckte und der dann Engel und der Auferstandene selbst erschienen.

Diese Frauen, nicht Männer, erhalten als Erste den Auftrag, von der Auferstehung zu reden, den anderen Jüngerinnen und Jüngern das Erscheinen Jesu in Galiläa anzukündigen (Markus- und Matthäusevangelium). Die Quellenlage ist eindeutig. Doch schon im frühen Christentum wurde die Überlieferung umgeschrieben: Nun soll Simon Petrus, der

wichtigste Apostel, der Erste gewesen sein, der den Auferstandenen erblickte.

Frauen sind Schlüsselfiguren in den Osterberichten. Dass sie im Grab den auferstandenen Jesus gesehen hatten, hielten die Männer allerdings für Geschwätz, wie im Lukasevangelium zu lesen ist (24,11). Und so erlebte Maria aus Magdala durch die Jahrhunderte eine bemerkenswerte Abwärtskarriere.

Auch wenn sie neben Maria, der Mutter Jesu, die am meisten genannte Frau in den Evangelien ist und als Einzige in den Osterberichten gleich dreier Evangelien genannt wird (Markus, Matthäus, Johannes), verlor sie doch in der Kirchengeschichte an Glanz, und sie musste in der volkstümlichen Theologie und Frömmigkeit hinter die führenden Männer der Kirche zurücktreten.

Angesichts des ursprünglichen Befundes in der Bibel ist es umso rätselhafter, warum Frauen in den Kirchen über Jahrhunderte an den Rand gedrängt wurden. Sowohl ihre Position in der Leitung als auch ihre Rolle in der Verkündigung wurden dem nicht gerecht, was an Ostern galt: Frauen waren die ersten Zeuginnen und Botschafterinnen der Auferstehung. Und das ist das zentrale christliche Ereignis.

Eduard Kopp



Foto: BilderBox.com



Propheten heute

Die Frauengesprächsrunde mit 15 Frauen trifft sich monatlich zu einem bestimmten Thema. Bei der Bestellung der Jahreslosungskarten, deren Text vom Propheten Jesaja stammt, kam mir die Idee, uns einmal mit den Propheten (Menschen, die sehen) zu befassen. Ergänzend war dann die Frage: „Was hätte ein Prophet den Menschen heute zu sagen?“ Zum Glück hatten wir Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow als theologischen Begleiter zu uns eingeladen. So konnten etliche Fragen gut beantwortet werden.



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Zunächst sammelten wir Begriffe für die Fähigkeiten, die einen Propheten ausmachen: Visionen für die Zukunft zu haben, Ermahner für das Volk zu sein, sich nicht von Gott abzuwenden, aus göttlicher Sicht aufzuzeigen, welche Konsequenzen das Verhalten der Menschen haben werden und Ungerechtigkeit und Machtmissbrauch anzuprangern. Oft leiten die Propheten ihr „Sehen“ mit den Worten „So spricht Gott, der Herr“ ein.

Hans-Jürgen Kopkow las den Text aus Jesaja 7, 14-20 und erklärte die Worte über das

Zeichen Gottes einer Jungfrau, die einen Sohn gebären wird, den sie Immanuel nennen wird.

Die drei Propheten Jesaja, Jeremia und Ezechiel werden die „großen“ genannt. Dazu kommen noch zwölf „kleine“ Propheten. Jeremia wehrte sich zuerst gegen seine Berufung, als Gott ihn ansprach, er sei viel zu jung für diese schwere Aufgabe. In der Gesprächsrunde kam die Frage auf, wie diese „Seher“ Gottes Stimme erkannt haben konnten.

Eine hitzige Diskussion entstand, als wir uns den heutigen gesellschaftlichen und politischen Problemen zuwandten. Wir waren uns einig, dass ein heutiger Prophet die Menschen zum

friedlichen Miteinander auffordern würde und uns mahnen würde, die Kluft zwischen arm und reich nicht noch größer werden zu lassen und teilen zu lernen. Sie würden anmahnen, Flüchtlinge nicht gegen arme Deutsche auszuspielen, christliche Gemeinschaft verstärkt zu pflegen und sich ehrenamtlich zu engagieren sowie die Schöpfung zu bewahren. Zum Schluss beschäftigten wir uns mit dem Krieg in Syrien. Mit vielen ernsten Gedanken im Kopf machten wir uns auf den Heimweg.

Kathrin Pokorny



Kinderkirchenfest
Freitag, 8. April 2016

»David -
Ein Kleiner kommt
groß raus!

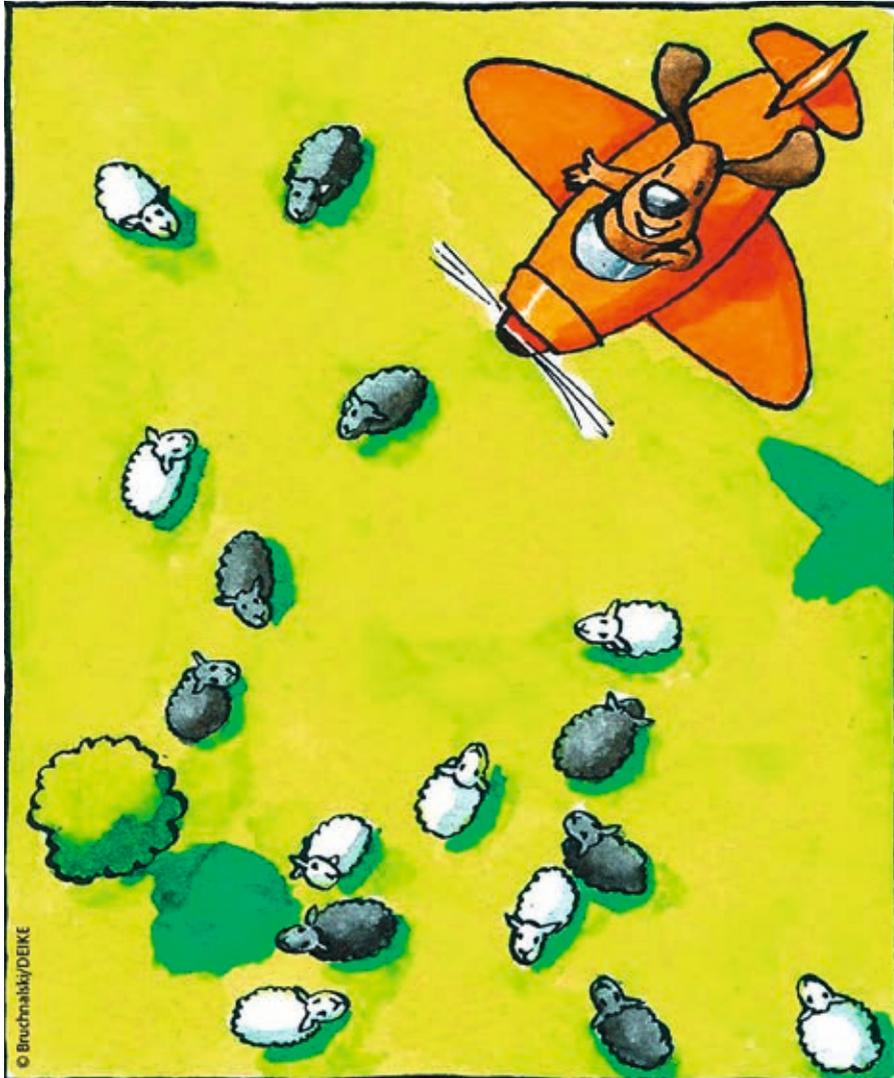
Erlebt mit uns spannendes Theater, Lieder und Musik zum Mitsingen, Bastelworkshops, Mitmachangebote und vieles mehr...

Im Braunschweiger Süden

Freitag, 08. April 2016
14.30 - 17.00 Uhr

Der Eintritt ist frei !

Weitere Infos:
Diakonin Juliane Kempe
Telefon: 0157 52765998
E-Mail: juliane.kempe@lk-bs.de



Wie kann man mit drei geraden Linien drei Felder mit je zwei schwarzen und zwei weißen Schafen bekommen? Weißt du es? Zeichne die Linien ein!



Auf der bunten Osterwiese: Der Osterhase ist fleißig und verteilt Ostereier auf der Wiese. Zähle alle Eier, die er schon abgelegt hat. Wie viele sind es? Im großen Korb des Osterhasen waren noch 7 rote, 4 blaue und 5 gelbe Eier, bevor er Familie Weber besuchte. Dort bekam Tim 2 gelbe Eier und 1 blaues Ei sowie Lena 1 rotes und 1 gelbes. Wie viele Eier von jeder Farbe sind jetzt noch übrig? Auf der Osterwiese hat sich jemand versteckt, der gar nicht in die Jahreszeit passt. Findest du ihn?

Lösungen: Es befinden sich 31 Eier auf der Wiese. 3 rote, 3 blaue und 2 gelbe Eier übrig. Der Weihnachtsmann rechts oben.



Abendmahl mit Kindern

Teil 2, Fortsetzung vom letzten Gemeindebrief
Das Abendmahl bietet sich hierfür aus religionspädagogischer Sicht in besonderer Weise an, da der Glaube hier für die Sinne erfahrbar wird. Die Kinder bekommen also nicht nur erklärt, dass es einen Gott gibt, sondern sie erleben, wie durch Brot und Wein, durch gemeinsames Erinnern eine Gemeinschaft entsteht, die eine spirituelle Atmosphäre schafft.

Wieso erst jetzt?

Aus diesen Gründen, hat die EKD (Evangelische Kirche Deutschlands) bereits in den 1970er Jahren beschlossen, dass Kinder, die ihrem Alter gemäß darauf vorbereitet sind, am Abendmahl teilnehmen dürfen. Da die Teilnahme nach der Konfirmation jedoch weiterhin als „Normalfall“ galt, wurde es in die Hände der Landeskirchen und Gemeinden gelegt, inwieweit diese Neuerung Einzug in die kirchliche Praxis findet. Seit-

Vorbildliche Ameisen

Jesus war mit Johannes und Jakobus in den Wald gegangen. Die drei wollten einfach nur mal spazieren gehen. Mal durchatmen, Pause machen und die frische Waldluft genießen. Nach zwei Stunden Wanderung suchten sie ein schönes Plätzchen, um Pause zu machen. Jakobus lenkte seine Schritte auf eine Lichtung zu. „Oh nein, hier können wir uns nicht hinsetzen. Seht nur, ein riesiger Ameisenhaufen.“ Enttäuscht klang seine Stimme. Wer setzt sich schon auf einen Ameisenhaufen? Also suchten die drei einen Platz ein Stückchen weiter entfernt. Dort stocherte Johannes mit einem Stöckchen im Boden herum.

dem gibt es in den Gemeinden unterschiedliche Regelungen. Da die Konfirmanden aus Mätscherode auch an anderen Gottesdiensten im neuen Pfarrverband teilnehmen können sollen, ohne sich ausgeschlossen zu fühlen, erachtet es der Kirchenvorstand daher als sinnvoll, nun eine einheitliche Regelung zu finden und Kinder zum Abendmahl zuzulassen.

Vermutlich kann keiner von uns vollkommen begreifen, was da im Abendmahl geschieht. Wie genau Christus in Brot und Wein genau zu uns kommt, ist ein Geheimnis des Glaubens, das wir zwar erfahren, aber nicht erklären können. So lasst uns gemeinsam mit den Kindern unserer Gemeinde staunend vor diesem Geheimnis stehen: „Groß ist das Geheimnis des Glaubens! Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit!“

Anne-Lisa Hein

„Schau mal Jesus, die kleinen Waldameisen laufen alle durcheinander.“ „Ja, sie haben überhaupt keinen Plan. Krabbeln einfach nur hin und her,“ rief Jakobus. „Allerdings ganz schön schnell für so kleine Tiere“, meinte er anerkennend. Jesus schaute den Ameisen zu und wandte sich an seine Freunde: „Wisst Ihr eigentlich, dass schon in den Heiligen Schriften etwas über die Ameisen steht? Es heißt dort, dass wir sie beobachten sollen und uns ein Beispiel an ihnen nehmen sollen.“ Johannes schüttelte leicht mit dem Kopf. „Ein Beispiel? Wie ist das denn gemeint? Wie soll ich mir denn ein Beispiel an so einer kleinen Ameise nehmen?“ „Schau mal länger hin. Sie rennen nicht einfach so hin und her, nicht



wild durcheinander und einfach so los. Das geht alles nach einem Plan, auch wenn wir den Plan nicht gleich erkennen. Jede Ameise weiß ganz genau, was sie zu tun hat.“ Jesus zeigte auf die kleinen Tiere. Jetzt mischte sich Jakobus ein: „Ja, das ist zu Hause in unseren Familien genauso. Da hat jeder seine Aufgabe. Jeder muss helfen, auch die Kinder. Bei uns im Freundeskreis läuft das auch so. Jeder hat seine Arbeit, jeder fasst mit an. Manchmal, wenn einer nicht mehr kann, darf er sich auch ausruhen. Dann helfen die anderen und machen seine Arbeit mit. Nur so klappt unser Zusammenleben.“

„Seht ihr, so ist es auch bei den Ameisen. Jedes dieser kleinen Tiere weiß, dass es mit anpacken muss. Ohne sich zu drücken, ohne abzuhaufen oder die anderen einfach für sich arbeiten zu lassen. Einige holen Futter, das dann alle bekommen. Andere bauen an ihrer Wohnung, dem Ameisenhaufen. Es gibt welche, die sorgen für Ordnung in den Gängen und im Bau. Manche passen auf die Amei-



Foto: M. Großmann/pixelio.de

seneier auf, damit die jungen Tiere schlüpfen können. So ein Ameisenhaufen ist eine kleine Welt für sich. Diese Welt funktioniert genauso wie unser Zusammenleben eigentlich funktionieren sollte.“ Jesus hatte seinen Fuß ganz dicht zu den Ameisen gestellt. Jetzt krabbelten sie über dieses Hindernis hinweg. Das kitzelte ein wenig und Jesus schüttelte den Fuß vorsichtig hin und her. Die Ameisen fielen auf den Waldboden und setzten ihren Weg fort. „Sag mal Jesus“, fragte Jakobus nachdenklich „ob sich die Ameisen auch so viele Sorgen und Gedanken machen wie wir? Wir überlegen, wo wir unser Essen herbekommen, wer von uns Geld hat und einkaufen gehen kann. Wenn wir durch die Dörfer gehen, müssen wir für unser Nachtquartier sorgen und es gibt überhaupt soviel, woran wir denken müssen.“ „Das ist anders bei den Ameisen. Solche Gedanken, wie wir sie haben, kennen sie nicht. Trotzdem klappt alles. Sie kennen keine Sorgen, Ängste, Zweifel und Nöte. Gott würde sich freuen, wenn wir so vertrauensvoll leben könnten. So wie er unsichtbar für die Ameisen sorgt, so will er auch für uns sorgen. Nur lassen wir ihn nicht. Jesus schüttelte seinen Kopf nachdenklich hin und her. Jakobus lachte: „Ich weiß, was wir den anderen mitbringen. Nein, keine Ameise. Die sollen hier mal fleißig weiter arbeiten. Wir bringen ihnen einen zuversichtlichen Gedanken mit: Denk an die Ameisen. Jede hat ihre Aufgabe, alle sind fleißig und tragen zum Gelingen des Ganzen bei. Sie haben keine Sorgen, machen sich keine unnötigen Gedanken und jede hat ihren Platz in der Gemeinschaft. Das ist doch ein schönes Mitbringsel.“

Annegret Kopkow



„Da kam er und nahm den Leichnam Jesu herab“

Kreuzabnahme, Kanzelrelief, St. Maria, Riddagshausen

Im Evangelium des Lukas erfahren wir von einer dreifachen Reaktion auf den Tod Jesu. Auf die dreifache Verspottung folgt nun das in dreifacher Form beschriebene Begreifen und Erkennen der Menschen, die bei der Kreuzigung zugegen waren. Da ist zum einen der Hauptmann, der die Gerechtigkeit des Gekreuzigten spürt. Dann gibt es die Leute, die sich an die Brust schlagen und betroffen von dannen gehen. Und schließlich berichtet Lukas von den Frauen, die Jesus seit der Zeit in Galiläa gefolgt waren. Sie fliehen nicht angesichts des Todes, sondern bleiben bei ihm. Der wohlhabende Ratsherr Joseph von Arimathäa, ein Anhänger Jesu, kommt zu den drei Frauen. Er hatte von Pilatus die Erlaubnis erhalten, den Toten vom Kreuz abzunehmen und zu bestatten, da nach jüdischem Gesetz der Leichnam vor Sonnenuntergang begraben werden musste.

Auf die in zahlreichen Bildern dargestellte „Kreuzabnahme“ folgt die sogenannte „Beweinung“ des Toten durch Maria, Maria Magdalena und Maria, der Mutter des Jacobus. Beide Szenen werden in den Evangelien zwar nicht beschrieben, doch waren Stimmungsgelände und Gefühle der Trauernden bereits in der frühen christlichen Kunst Gegenstand von Darstellungen. Die beiden Motive erfuhren in den folgenden Jahrhunderten in Altargemälden, geschnitzten Bildwerken, Holzschnitten und Kupferstichen verschiedene Ergänzungen und Ausschmückungen.

Auch an der Kanzel der Klosterkirche in Riddagshausen finden wir ein Hochrelief, in dem sich ein Holzschnitzer mit dem Geschehen auf der Richtstätte auseinandergesetzt und Kreuzabnahme und Beweinung zu einer Darstellung verbunden hat. Auf dem rundbogig geschlossenen Relief ist der Leichnam gerade vom Kreuz abgenommen worden, nun wird er behutsam in ein Leinentuch gehüllt. Joseph von Arimathäa hält sich an einer Sprosse der Leiter fest, die an den Kreuzbalken gelehnt ist, mit seiner rechten fasst er unter die Achsel des Gekreuzigten, um den Leichnam behutsam in das Tuch gleiten zu lassen.

Der tote Jesus weist am herabhängenden rechten Arm und an den Füßen die Wundermerkmale auf. Er bildet das kompositorische wie auch das inhaltliche Zentrum der Darstellung. Sein Gesicht ist nicht mehr vom Schmerz verzerrt, es ist der Ausdruck der Erlösung, der sich

darin spiegelt. Auf den Gekreuzigten sind alle anderen Figuren bezogen. Maria umfasst den Körper ihres Sohnes mit beiden Händen. Auch wenn sie in den Evangelien nicht erwähnt wird, so wurde ihre Anwesenheit schon früh

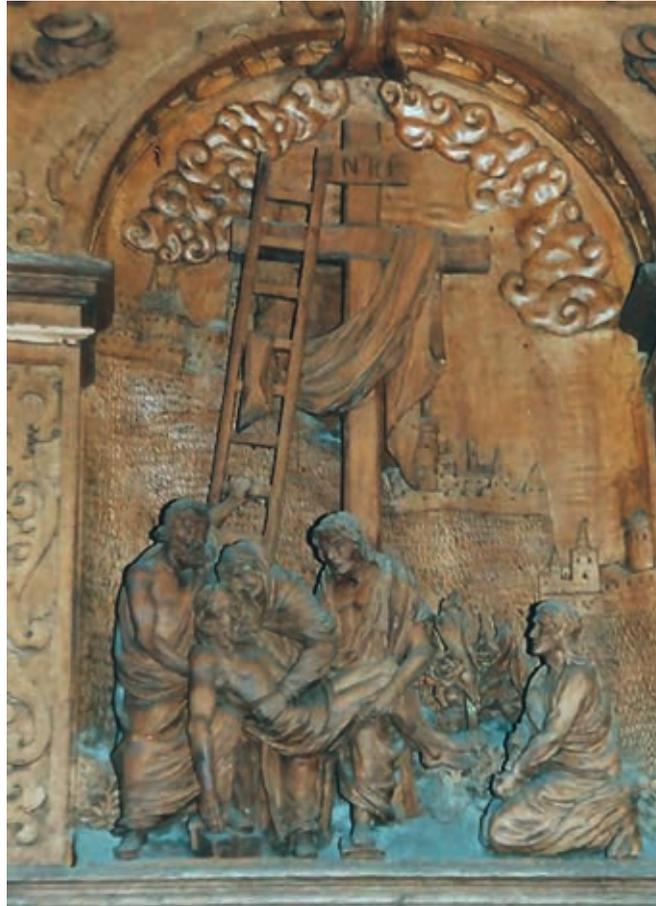


Foto: Volker Tlusty

als naheliegend erachtet. Die unmittelbare Nähe ihres von Trauer gezeichneten Gesichtes mit dem ihres Sohnes verdeutlicht die innige Beziehung. Ihr assistiert eine weitere vor dem Kreuzesstamm stehende Person, bei der er sich um den Lieblingsjünger Johannes handelt. Der Ausdruck seines zum Toten geneigten Gesichtes drückt Trauer, aber auch Fassungslosigkeit aus.

Eine weitere Frau in der rechten Hälfte der Relieftafel befindet sich in der Nähe der Füße. Es ist Maria Magdalena, die einst mit ihren Tränen die Füße Jesu netzte, sie mit ihren Haaren trocknete und salbte. Um diesen Zusammenhang anzudeuten, wurde ihr in den Darstellungen

meist der Platz in der Nähe der Füße Jesu zugewiesen.

Zwischen Johannes und Maria Magdalena befindet sich eine merkwürdige Gestaltung, die es zu entschlüsseln gibt: Es handelt sich dabei um eine Pflanze mit seltsamen Blüten. Sie symbolisiert die christliche Hoffnung und steht für den Neuanfang, der mit dem Tod des Erlösers beginnt. Der Tod Jesu wandelt sich in neues Leben. Der bis an das halbkreisförmige Wolkenband reichende Kreuzesstamm, an dessen oberen Ende die auf Weisung von Pontius Pilatus angebrachten Buchstaben I.N.R.I. (Jesus Nazarenus Rex Judaeorum = Jesus von Nazareth, König der Juden) angebracht sind, überschneidet die Kulisse einer den Hintergrund bildenden Stadt. Dabei handelt es sich um keine realistische Darstellung. Es ist das himmlische Jerusalem, das die österliche Verheißung – wie sie in der Offenbarung des Johannes beschrieben wird - erfüllt. So geht die kleine Relieftafel auf verschiedene Weise über das bloße Schildern einer Trauerszene hinaus und erweist sich als komplexe Aussage über den christlichen Glauben.

Die Riddagshäuser Kanzel wurde 1622 von dem aus Osterode stammenden Bildschnitzer Zacharias König fertiggestellt. Der heutige Zustand weist allerdings eine ganze Reihe von Ergänzungen auf. So ist bei dem beschriebenen Relief lediglich der Hintergrund erhalten geblieben, alle übrigen Figuren und Relieftteile wurden von Wilhelm Sagebiel um 1900 in freier Form ergänzt. Doch lohnt sich in jedem Fall die Betrachtung des beschriebenen Bildwerks (wie auch die der gesamten Kanzel) in der außer montags tagsüber geöffneten Klosterkirche.

Volker Tlusty



Eine andere Welt ist möglich

Rückblick auf einen Pfarrverbands-Konfitag mit abschließendem Gottesdienst am 13. und 14.2.2016

„Also, womit befüllen wir die Geschenktütchen jetzt??“ „Dieser Assan, dieser indische Junge, hat ja irgendwie ein ziemlich hartes Leben“ „Wo kann ich „fair-trade“-Produkte bekommen??“

So und ähnlich klang es immer mal wieder am Pfarrverbands-Konfitag am 13. Februar 2016. Über 100 Konfirmand*innen aus allen sieben Kirchengemeinden des „Pfarrverbands BS-Süden“ waren in der St.Thomas-Gemeinde im Heidberg zusammen gekommen, um mit Diakonin Jana Steiner, Pfarrer Eckehard Binder und einem großen Team von ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das Thema „eine (un-) gerechte Welt mit dem Schwerpunkt Kinderarbeit“ nachzudenken und sich auszutauschen.

Die Lebenswelt eines indischen Jugendlichen, der sein Geld durch Etiketten-Nähen verdient, wurde mit der eigenen Lebenswelt verglichen. Die Unterschiede wurden dabei jedem deutlich. Auch als es in den Familien-Wettstreit der „Papiertütenherstellung“ ging, konnten die Konfirmand*innen erahnen und ein Gefühl dafür bekommen, wie hart und ungerecht das Leben für Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene in anderen Teilen dieser Welt ist.

Als zwei Möglichkeiten, diesen weltweiten, ungesunden Kreislauf zu durchbrechen, erfuhren die Jugendlichen Einiges über „fair-trade“-Produkte, also fairen Handel, der den Arbeiter*innen vor Ort vernünftige Arbeits-

bedingungen und einen gerechtfertigten Lohn zusichert und über unterstützenswerte Projekte von Hilfsorganisationen, in unserem Fall am Beispiel der Kindernothilfe.

Den Abschluss des Nachmittags bildete die Vorbereitung des Gottesdienstes, der am darauf folgenden Sonntagabend mit Eltern, Familien und anderen Gemeindegliedern gefeiert werden sollte.

Einige Konfirmand*innen schrieben mit Hilfe von Pfarrer Binder und zwei Teamerinnen Texte und Gebete, um die Ergebnisse vorzustellen. Andere probten ein Anspiel, das im Gottesdienst vorgeführt werden sollte. Eine Gruppe von Rautheimer Konfirmand*innen übte als „Band“ mit Diakonin Jana Steiner Musikstücke zur Begleitung des Gottesdienstes. Andere stellten Stühle, um genügend Platz für die erwarteten Besucher zu schaffen; der Großteil der Jugendlichen jedoch war damit beschäftigt, die gefalteten Papiertüten zu verschönern und mit „fairem“ Tee, „fairer“ Schokolade und einem Zitat-Kärtchen zu befüllen. Diese dadurch entstandenen Geschenktütchen wurden dann nach dem sehr schönen und stimmungsvollen Gottesdienst gegen eine kleine Spende an die gut 250 Gottesdienstbesucher abgegeben. Dadurch kam eine stolze Summe von 460,- € zusammen, die nun einem konkreten Projekt der Kindernothilfe zur nachhaltigen Vermeidung von Kinderarbeit in Tiruppur/ Indien zu Gute kommt. Frau Steen, Frau Diestel und Frau Lie von einer Arbeitsgemeinschaft der Kindernothilfe hatten dieses Projekt eigens passend für diesen Zweck herausgesucht und im Gottesdienst vorgestellt.



Herzlichen Dank allen Beteiligten und vor allem auch den großzügigen „Tütchen-Abnehmer*innen“ ... ! Das macht Hoffnung, dass mit nur kleinen Schritten und ein bisschen Einsatz von uns allen eben doch „eine andere Welt möglich“ wird ...

Diakonin Jana Steiner

Anmeldung zur Konfirmation 2017 Neuer Konfirmandenjahrgang

Alle Kinder, die im Sommer 2017 ungefähr vierzehn Jahre alt sind, können ab sofort zum einjährigen Konfirmandenunterricht zur Bürozeit oder nach telefonischer Terminabsprache angemeldet werden. Für die Anmeldung bringen Sie bitte die Geburts- und (soweit schon vorhanden) Taufurkunde Ihres Kindes mit. Die Taufe ist für die Anmeldung und Teilnahme am Konfirmandenunterricht aber keine Voraussetzung. Alle sind eingeladen, den christlichen Glauben kennen zu lernen und beim Konfirmandenunterricht mitzumachen.

Wie Sie sicher schon gehört haben, bekommen die Konfirmanden in St. Markus ihren Unterricht innerhalb eines Jahres erteilt. Der Konfirmandenunterricht beginnt nach den Sommerferien 2016 und endet vor den Sommerferien 2017 mit der Konfirmation. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden einmal pro Woche von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr 90 Min. durch mich vor Ort unterrichtet. Hinzu kommen jeweils eine Wochenendfreizeit im Herbst und eine Wochenendfreizeit vor der Konfirmation. Dazu kommen für die Konfirmanden Studientage vor Ort, wo unter der Leitung der Diakonin Jana Steiner einige Themen kreativ und spielerisch vertieft werden. Alles weitere bei der Anmeldung bzw. beim ersten Elternabend.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Christoph Grütter-Plüss



Pfingsttaube aus dem Andachtsraum der Whalley Abbey in Nordwestengland
Foto: Hans-Jürgen Kopkow

8. Mai, 11.00 Uhr **Verabschiedung Vikarin Hein**

Während ich diese Zeilen schreibe, bereitet sich Vikarin Anne-Lisa Hein auf ihr 2. Theologisches Examen vor, das sie sicherlich erfolgreich bestehen wird. In Absprache mit ihr werden wir sie von Seiten der Gemeinde im Gottesdienst um 11.00 Uhr am 8. Mai offiziell als Vikarin ver-

abschieden. Wie es mit ihr weitergeht, ist dann im nächsten Anknlang nachzulesen.



Blutspende

Am Dienstag, dem 22. März, bittet das Deutsche Rote Kreuz von 15.00 bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Markus, Heidehöhe 28, um Ihre Blutspende. Grundsätzlich kann je-



der gesunde Erwachsene ab 18 Jahren Blut spenden. Weitere Informationen zur Blutspende gibt es unter der kostenlosen Service-Hotline 0800/1194911 oder im Internet: www.blutspende-nstob.de.

Stefan Bettels





Gottesdienst

Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Kleinkind-Gruppe

dienstags 10.00 bis 11.30 Uhr
Andrea Casel, Tel. (01 75) 5 94 11 61

Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 bis 21.45 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor

mittwochs 19.10 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Flötenkreis

nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Gesprächskreis

4.4. & 2.5. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand

6.4. um 19.00 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

MAK

MAK (Jugendmitarbeitendekreis)
nach Absprache um 17.30 Uhr
Jana Steiner, Tel. 26 30 94 89

Gemeindebrief

Einsendeschluss
für die nächste Ausgabe ist der 27.4.,
Auslieferung ab 20.5.
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst

25.4. um 17.15 Uhr

Klönsschnack

18.4. um 15.00 Uhr
Ursula Langkopf, Tel. 6 49 93

Ältere Generation

25.4. & 23.5. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe

11.4. & 9.5. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde

19.4. & 17.5. um 19.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend

13.4. & 11.5. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53



Kreativ-Bastel-Treff

4.4. & 2.5. um 15.00 Uhr,
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Immer aktuell:
www.markus-bs.de



Andere laden ein

MAK (Jugendmitarbeitendekreis)

nach Absprache im Heidberg
Tel. 26 30 94 89 Jana Steiner

Eine-Welt-Kreis

nach Absprache in Mascherode
Tel. 69 62 45 Marianne Zimmermann

Eine-Welt-Laden

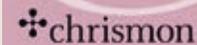
nach dem Gottesdienst in Mascherode
Tel. 69 62 45 Marianne Zimmermann

Männerrunde

12.4. & 10.5. um 20.00 Uhr in Mascherode
Tel. 69 32 77 Gerhard Labinsky

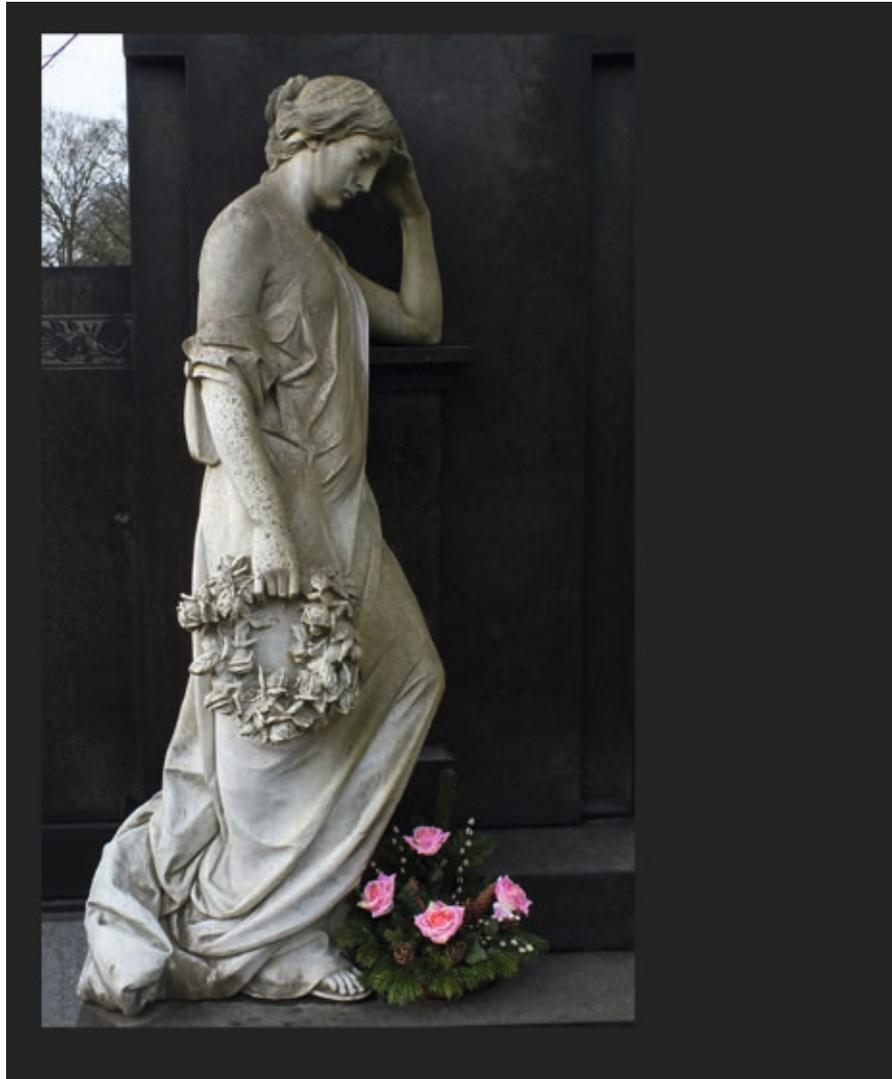
HABEN SIE EINE VORSTELLUNG VON GOTT?

Als ich 17 war, habe ich LSD genommen, weil ich hoffte, eine Gotteserfahrung zu erleben. Aber zuerst bin ich in einem Bereich gelandet, wo es kein Leben und kein Sterben, sondern nur Schmerzen gab. Und das Gefühl, dass es jetzt für immer so bleibt. In diesem Moment habe ich gerufen: Oh, mein Gott, hilf mir doch! Plötzlich bin ich in eine tiefe Ruhe gekommen. Als ich ihn erkannte, habe ich ihn gefragt: Gehst du etwa wieder weg, wie all die anderen? Und da hat Gott mir geantwortet, dass er immer da war und dass er immer da sein wird. Da ist mir ein Stein vom Herzen gefallen. Gott hat mich mit einer Liebe angeschaut, die kann man nicht beschreiben. Diese Erfahrung hat mich durch alle dunklen Täler getragen, die dann gefolgt sind. Verletzungen, Verleumdungen, gebrochene Herzen. Ich bete jeden Tag, beten ist etwas Wunderschönes! Ich will nicht näher beschreiben, wie ich das mache. Es steht doch geschrieben, dass wir damit nicht auftrumpfen sollen.



Text aus: „chrismon“,
das Monatsmagazin der
evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

NINA HAGEN, SÄNGERIN



Fotos: Oliver Fuhrmann



Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig
Tel. 69 14 53 und Fax 6 21 07
donnerstags 9.00 bis 12.00 Uhr
Sekretärin Katja Heise

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,
Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

Haus und Hof

Lilli und Heinrich Rudi, Tel. 84 80 41

Diakoninnen

Jana Steiner, Tel. 0157 87 22 23 31
Juliane Kempe, Tel. 0157 52 76 59 98

Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 05331-3 33 89

Vikarin

Anne-Lisa Hein, Tel. 2 08 01 42

info@markus-bs.de

Kirchenvorstand

Vorsitzende Ruth Meeske,
Dachdeckerweg 30, Tel. 2 62 19 32
Silvia Hansen, Tel. 69 51 97
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53
Margitta Kullik, Tel. 69 07 21
Heike Löffler, Tel. 6 45 97
Regina Marwik, Tel. 69 20 96
Sigrid Pfeiffer, Tel. 69 14 14
Sabine Riechers-Vogt, Tel. 69 19 78
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 2 61 18 75

Förderverein

Eberhard Sieber, Schreinerweg 8
Tel. 69 08 50
Landessparkasse Braunschweig,
IBAN DE58 2505 0000 0002 8136 99

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 01 72-5 44 59 59
Internet@markus-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover
IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Wichtige Adressen

Telefonseelsorge, Tel. 0800-1 11 01 11
Diakoniestation, Tel. 23 86 60
Allgemeine Sozialberatung der
Diakonie, Tel. 8 89 20-16

Stadtteil

Bürgergemeinschaft

Eberhard Heine, Tel. 69 65 06

Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49

Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

Anklang – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der
Markusgemeinde, Heidehöhe 28,
38126 Braunschweig, info@markus-bs.de

Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Friedrich Heyer,
Ruth Meeske,

Hans-Jürgen Kopkow (V.i.S.d.P.) auch für
den Anzeigenteil

Auflage: 1700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

Fotos: Fotonachweise sind unter jedem
Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.



**Warum
nicht ...**

**... dran
freuen?**